

Schawu'ot und Sidra Nasso; 6.-7. Siwan 5780

Toralesung: Schawu'ot: Sch^emot 19, 1- 20, 23; Haftara: J^echeskel, 1:1 - 28, 3:12;
Nasso: B^emidbar (4BM) 4, 21 – 5, 10; Haftara Schoftim (Richter) 13:2 - 25.

28.05.2020	18.45	Ma'ariw I ^e Schawu'ot und Tikkun lel Schawu'ot	https://www.orchadasch.netlify.com
29.05.2020	09.30	Schacharit I ^e Schawu'ot	https://www.orchadasch.netlify.com
	18.45	Ma'ariw I ^e Schabbat	https://www.orchadasch.netlify.com
30.05.2020	10.00	Schacharit I ^e Schabbat	https://www.orchadasch.netlify.com

Jom tow scheni

In der Tora gibt es eine Liste von Feiertagen die ‚mikra kodesch‘ genannt werden, es sind Feiertage, die als ‚besondere Zeit ausgerufen‘ werden sollen. Neben Schabbat sind dies: Der erste und siebte Tag Pessach, der fünfzigste Tag ab dem zweiten Tag Pessach (Schawu'ot), der Erinnerungstag Tru'a (Rosch Haschana), Jom Hakippurim, der erste Tag Sukkot und Schmini Azeret (der achte Tag womit Sukkot abgeschlossen wird). Wann ein Feiertag fällig war, hing mit dem Anfang des Monats zusammen. Da das hebräische Jahr dem Lunar Kalender folgte, war der erste Tag des Monats an dem Tag, an dem die Mondsichel gesehen wurde, und zwar 29 oder 30 Tage nach dem letzten neuen Mond. Dem Sanhedrin (dem höchsten Gericht) kam die Autorität zu, den Anfang des Monats zu verkündigen. Die Rabbinen verliessen sich dabei auf Augenzeugen, die vor ihnen erschienen und ein Zeugnis ablegten, die Mondsichel gesehen zu haben. Daraufhin machten die Gesandten sich auf den Weg in das ganze Land und in die Diaspora, um den jüdischen Gemeinden den neuen Monat zu verkünden. Um nun sicher zu gehen, dass die Israeliten, falls der Gesandte zu spät vor Ort war, den Feiertag nicht verpassen würden, stellten die Diaspora Gemeinden einen ‚jom tow scheni‘, einen zweiten Tag des Feiertags auf und zwar einen zweiten und achten Tag Pessach, einen zweiten Tag Schawuot, einen zweiten Tag Sukkot und einen zweiten Tag Schemini Azeret. Für Pessach und Sukkot, die am 15. des Monats fällig sind, hatten die Gesandten zwei Wochen, um ihr Reiseziel im Ausland zu erreichen. Warum aber wurde Rosch Haschana auch im Lande Israel zwei Tage zuerkannt? Rosch Haschana fällt mit dem Monatsanfang zusammen. Erew Rosch Haschana musste also am Abend des Tages, an dem die Zeugen den neuen Mond sahen, gefeiert werden. Da es unwahrscheinlich war, dass die Gesandten alle Gemeinden im Lande Israel rechtzeitig erreichen würden, wurde Rosch Haschana zu einem ‚joma arichta‘, einem ‚langen Tag‘ (der faktisch aus zwei Tagen besteht).

Im Talmud (Talmud bawli, Beza 4.b) wird die Einrichtung eines ‚jom tov scheni‘ (den zweiten Tag) von den Rabbinen hinterfragt. Der Festtagkalender wurde im 3. Jh. festgelegt, somit wusste man genau, auf welches Datum ein bestimmter Feiertag fällt. Man war nicht mehr von Zeugen oder von Gesandten abhängig, die den Neumond bezeugten und verkündeten. Die Sicherheitsmarge des zugefügten Tages war demzufolge nicht mehr nötig. Die Diskussion wurde aber mit dem folgenden Argument abgeschlossen: «Sei vorsichtig mit den Bräuchen deiner Vorfahren, da es einen Herrscher geben könnte, der dir nicht erlaubt, die Tora zu studieren, und du vergässest, wann ein Feiertag gefeiert werden soll und du ihn demzufolge am falschen Tag feiern würdest.» Rabbinen aus späteren Generationen diskutierten aufs Neue, ob die frühere rabbinische Entscheidung ausser Kraft gesetzt werden soll (Zum Beispiel: Rambam (Maimonides) Mischne Tora, Mamrim 2, 2 und Hassagat HaRawad von Rabbi Awraham ben David).

Genau diese Frage wurde nun im Jahr 1846, während der 3. rabbinischen Konferenz in Breslau, auf den Tisch gelegt. Das Ziel der Konferenz war es, jüdisches Leben zu modernisieren. Das Liberale Judentum wurde ‚geboren‘. Die schon von den talmudischen Rabbinen geführte Diskussion nahm im 19. Jh. in Breslau einen anderen Lauf. Der ‚jom tow scheni‘ wurde als irrelevant beurteilt und - der fixierte Festtagkalender macht die Unsicherheitsmarge überflüssig - abgeschafft.

Seitdem feiern wir einen Tag Schawu'ot (diesen Freitag) und lesen am kommenden Schabbat die reguläre Sidra *Nasso*. Orthodoxe Gemeinden haben den ‚jom tow scheni‘ (der Argumentation der talmudischen Rabbinen folgend) nicht abgeschafft und lesen am kommenden Schabbat die Feiertag-Sidra zu Schawuot. Die von der Orthodoxie dominierte jüdische Presse hierzulande, wird die von uns gelesene reguläre Sidra nicht vermelden. Erst am 11. Juli (Sidra *Pinchas*) treffen Orthodoxie und Liberales Judentum einander wieder und ab dann lesen wir die gleiche Sidra.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim